

Im Zeichen der vier Elemente

Serie «Gärten»: Monica Eichenberger empfängt in ihrem Garten Gäste

In Knonau gedeiht ein Naturgarten, in dem auch Gäste bewirtet werden. Im Kleinod spielt Feuer eine grosse Rolle.

VON REGULA ZELLWEGER

«Bei mir ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, gesammeltes Wissen, Erfahrung und Leidenschaft zu teilen und mutig meinen Weg zu gehen, der Welten verbindet», formuliert Monica Eichenberger ihr Lebenskonzept. Ein wichtiger Teil davon ist ihr Naturgarten, wo sie auch Kurse, beispielsweise «Kochen über dem Feuer» anbietet.

Sanft terrassiert steigt der Naturgarten von Monica Eichenberger vom Haus hinab zu den Feuerstellen, der Aussenküche und dem überdachten Sitzplatz, der einer kleinen Gruppe erlaubt, hier spezielle Mahlzeiten zu geniessen. Der «Kiosk» ist offen, wenn die Tafel an der Baareggstrasse 12 in Knonau draussen steht – oder wenn man sich vorgängig telefonisch angemeldet hat. Der Kiosk bietet ein kleines, aber feines Angebot für die Erfrischung und Stärkung. Und am Freitagabend kocht die gastfreundliche Gartenbesitzerin für Gäste.

Mit der Sonne wandern

Wie kommt es, dass eine ehemalige Kindergärtnerin, Ornithologin, Erlebnispädagogin, Ritualleiterin, Visionssuche-Leiterin, Köchin an Herd und Feuer, Imkerin, Jägerin und Mutter von drei erwachsenen Kindern, jetzt, ein paar Jahre nach dem Tod ihres Partners, diese Angebote macht? Im Jahr 2012 zog Monica Eichenberger zu ihrem Mann in das Haus mit einem Garten, der mehrheitlich eine abfallende Wiese war. Ihr Mann erkrankte nach dem Umzug schwer. Monica Eichenberger pflegte ihn – oftmals verbrachte er heisse Tage im Schatten eines grossen Holunderbusches im Garten. Besonders liebte er eine hohe Tanne, die allerdings viel Schatten gab. Nach seinem Tod beschloss



Für Monica Eichenberger ist der Garten Lebensraum in Verbindung mit den vier Elementen Luft, Erde, Feuer und Wasser.

sie, ihre Träume zu verwirklichen und den Garten zu einem Naturparadies zu machen. Gemeinsam mit dem Gartenarchitekten Pirmin Rohrer plante sie den Garten. Zuerst definierte sie ihre Bedürfnisse. Sie schaffte kleine Plätze und kann so mit der Sonne durch den Garten wandern. «Jede Tageszeit hat ihre wunderbare Qualität.»

Sonne und Schatten

Zu Beginn war das ganze Grundstück entweder Wiese oder Dickicht mit Bäumen. Zuerst wurde heftig gerodet. Monica Eichenberger wollte die Tanne, die ihr Mann so mochte, nicht fallen. Es ist typisch für die lebenserfahrene Frau, dass sie einen stimmigen Weg suchte, ihn fand und selbstbewusst ging. Sie liess den Baum vom Förster entasten und der Holzbildhauer Albert Winzler formte eine vierseitige Säule, die man heute von weit entfernt sehen kann.

Vier Seiten, vier Elemente, vier Himmelsrichtungen, vier Lebensalter – die Zahl vier hat für die naturverbundene Gartenbesitzerin eine tiefere Bedeutung.

Man findet die vier Elemente auch in ihrem Garten: Luft und Erde sind sowieso da, Wasser gibt es im oberen und im unteren Teil, im Bach und in einem kleinen Wasserfall.

Das Feuer hat in diesem Garten eine besondere Bedeutung. Monica Eichenberger hat sich mit der Kultur des indigenen Stammes Lakota, einer Stammesgruppe der Sioux, die westwärts auf die Plains in den USA gezogen war, beschäftigt. In dieser Kultur kommt dem Feuer grosse Bedeutung zu.

Der deutsch-amerikanische Psychoanalytiker, Philosoph und Sozialpsychologe Erich Fromm ordnete die Lakota den «nicht-destruktiv-aggressiven Gesellschaften» zu, deren Kulturen durch einen Gemeinschaftssinn mit ausgeprägter Individualität, eine zielgerichtete Kindererziehung, reglementierte Umgangsformen und ohne destruktive Tendenzen gekennzeichnet sind. Irgendwie spürt man diese Werte in diesem Garten.

Monica Eichenberger hat sich auf das Kochen über dem Feuer spezialisiert. In ihren Kochkursen nutzt sie auch viele essbare Pflanzen aus ihrem Garten. Küchenkräuter wie Rosmarin, Thymian,

Ysop, Oregano, Majoran, Bohnenkraut, Sesamkraut wachsen zwischen Heilkräutern wie Weinraute, Verbenen, Lavendel und unterschiedlichsten Blumen: Biodiversität zum Schnuppern und Schauen. Es gibt auch Salat und Tomaten aus dem Garten.

Vielfältig ist nicht nur die Flora, auch Tiere fühlen sich in diesem Garten für alle Sinne wohl. Zahlreiche Vögel sind zu hören und sogar Falken und Tauben haben schon gebrütet. Eidechsen, Frösche, Ringelnattern, Schmetterlinge, Fledermäuse sind zu beobachten und selbst ein Entenpaar gründelt hier ab und zu im Teich. Ein Hund und eine Katze gehören zu diesem Garten – und viele Insekten.

Monica Eichenberger ist selbst Imkerin. Sie empfindet tiefe Geborgenheit in ihrem Garten, fühlt sich eins mit Mutter Erde. «Der Himmel ist mein Dach», erklärt sie – und verbringt einen guten Teil ihrer Zeit im Garten: lesend, staunend, beobachtend, kochend, bewirrend, schlafend, nachdenkend, hegend, pflegend und träumend.

Informationen: www.mond-feuer.ch.

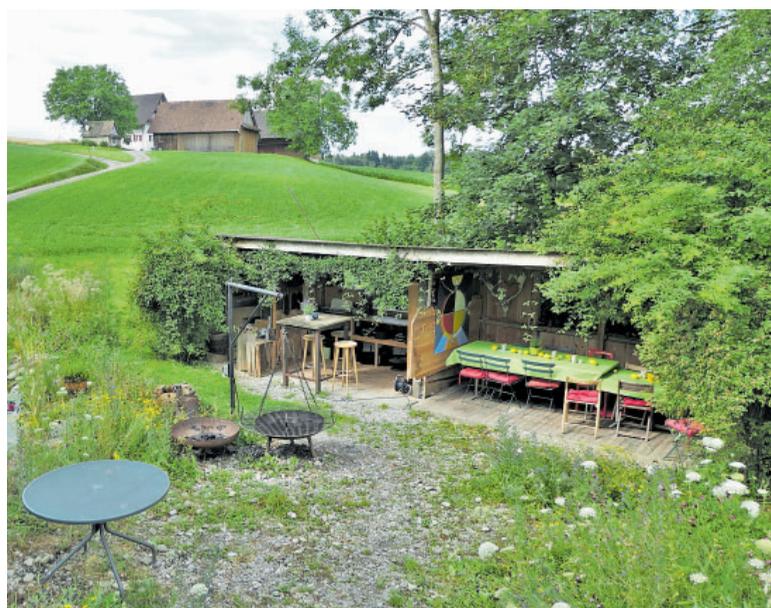
SERIE «GÄRTEN»

Der «Anzeiger» besucht in dieser Serie Menschen in ihren Gärten und erzählt ihre Geschichte.



Kennen Sie besonders sehenswerte Gärten im Bezirk? Tipps an redaktion@affolteranzeiger.ch sind willkommen. (red.)

Zuletzt erschienen: Margrit Iseli, 10. Juni; Thomas Weber, 17. Juni; Christine Grünenfelder, 28. Juni; Patricia Dietrich, 8. Juli; Beate Kuhnt und Andreas Huber, 22. Juli.



In ihrem Garten bewirbt Monica Eichenberger Gäste mit über dem Feuer gekochten, mehrgängigen Abendessen.



Am oberen Teich kann man entspannen und den Vögeln lauschen. (Bilder Regula Zellweger)